

Jahresversammlung in Köniz : Sonntag, den 5. Juli 1931

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **31 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresversammlung in Köniz.

Sonntag, den 5. Juli 1931.

Wenn die Berner Historiker sich im Sommer zur gewohnten Hauptversammlung zusammenfinden, geschieht es in Erinnerung an die Murtenschlacht traditionell am Zehntausend Rittertag (22. Juni) oder dem ihm zunächst gelegenen Sonntag. Dieses Jahr wars anders. Zu Ehren des Vizepräsidenten und Ehrenmitgliedes, Herrn Bundesarchivar Prof. Dr. H. Türler, hatten wir die Versammlung möglichst nahe an den Tag der 70. Wiederkehr seines Geburtstages (6. Juli) verlegt und trafen uns am 5. Juli in Köniz.

In der vor kurzem renovierten, schmucken Dorfkirche eröffnete vormittags 10 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Präsident Dr. D ü b i die Verhandlungen. Er gab einen kurzen Auszug aus seinem gedruckten Jahresbericht, indem er die in Vereins- und Vorstandssitzungen geleistete Arbeit darstellte, an die im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder erinnerte und insbesondere das Lebenswerk der beiden verstorbenen Historiker Prof. Dr. Karl Geiser und Ehrenmitglied Prof. Dr. Gerold Meyer von Knonau schilderte. Auf den Rückgang der Mitgliederzahl hinweisend gab er bekannt, dass in der Versammlung eine Liste mit Einladung zum Beitritt in Zirkulation gesetzt werde. Der Bericht wurde stillschweigend genehmigt.

Die vom Kassier, Herrn A. v. M a y, abgelegte Jahresrechnung wies einen Einnahmenüberschuss von Fr. 610.85 auf; dies nur dank der Munifizienz des nämlichen ungenannt bleiben wollenden Donators, der uns nun zum dritten und vierten Male mit je einer Summe von Fr. 999.90 bedacht hat, eine Tatsache, die angesichts der mehr gegenwartsfreudigen Bestrebungen unserer Zeit und des immer bescheidenen Standes unserer Finanzen nicht hoch genug angeschlagen werden kann und unsern besten Dank verdient. Die Rechnung wurde entsprechend dem schriftlich vorliegenden Antrag des Rechnungsrevisors, Herrn G r u b e r, unter bester Verdankung an den Rechnungsgeber genehmigt.

Hierauf erhielt Herr O b e r r i c h t e r Paul K a s s e r das Wort zu seinem Vortrage: „A u s d e r G e s c h i c h t e d e r K i r c h e v o n K ö n i z“.

Ein ursprüngliches Entstehungsjahr der Kirche wird nirgends genannt. Die Augustinerchorherren, deren Stifte seit dem Anfang des 12. Jahrhunderts aufkamen, besaßen sie nach einer Urkunde vom 15. August 1226 seit altersher. Ihr Könizer Stift, dem König Heinrich VII. in genannter Urkunde vorwarf, es sei ohne Wissen und Befehl des Reichs daselbst errichtet worden, hatte es zu dieser Zeit zu Ansehen und sein letzter Vorsteher, Propst Peter, zu grosser Bedeutung gebracht. Die treuen Dienste jedoch, die der Hochmeister des Deutschen Ordens, Hermann von Salza, dem Kaiser Friedrich II. leistete, bewogen diesen zu vielen Gunstbezeugungen gegenüber dem Orden, und als eine solche stellt sich die Uebertragung der Kirche von Köniz an die Deutschherren dar. Friedrich II. muss sie, wie sich aus dem einlässlichen Exkurs des Referenten über diesen Punkt ergab, in den Monaten Juni/Juli 1226 in Borgo San Donnino ausgesprochen und verurkundet haben, und die Einholung der vom erst 14-jährigen Sohne Friedrichs, Heinrich VII. am 26. August gl. J. in Ulm ausgesprochenen Bestätigung empfahl sich, weil dem Sohne in Abwesenheit des Vaters die königliche Gewalt in Deutschland übertragen war und der Vater ihn ausserdem mit dem Herzogtum Schwaben und dem Rektorat in Burgund belehnt hatte.

Diese geschichtlichen Ausführungen, in denen auch der Ueberfall des Berner Schultheissen Peter v. Bubenberg auf den Bischof Bonifacius von Lausanne und eine Schilderung des bedeutendsten der 24 Könizerkomthure, Burkhard von Schwanden, ihren Platz fanden, führte der Referent hinauf bis zum völligen Uebergang der Kommende Köniz an Bern im Jahre 1727, in welchem Bern um 120 000 Reichstaler dem Deutschritterorden sämtliche ihm in Köniz und Sumiswald noch zustehenden Rechte abkaufte.

Daran schloss sich eine eingehende Schilderung der Altertümer und Baulichkeiten des Gotteshauses, die sich heute darbieten. Die für eine Landkirche grossen Dimensionen zeugen noch jetzt für ihren einstigen Rang. Die durch romanische Architektur sich kennzeichnenden Teile (Turm und Langhaus) gehen wohl auf die Zeit

der Augustinerchorherren zurück; das Chor mit den sieben schlanken frühgotischen Spitzbogenfenstern stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. In jene Zeit fällt auch die Ausschmückung mit Glasmalereien, die, neben Familienwappen, eine geschlossene Reihe der Apostelfürsten darstellten, aber nicht alle erhalten und nicht gleichen Alters sind. Zur künstlerischen Ausschmückung gehörten auch die Fresken, die anlässlich der neusten Renovation zum Vorschein kamen, deren Restauration sich aber nur im Chor lohnte, wo 1398 die drei mittleren Fenster durch Malereien verbunden worden waren. Als deren Stifter steht Franz Senn von Münsingen, Komthur von 1393—1403, in Frage. Bedeutsam sind auch die Heiligenbilder an der Decke und der Taufstein. Der heutige Gesamtgebäudebestand entspricht ungefähr demjenigen, wie er durch einen Umbau von 1610 zustande kam. — Eine in den Malereien zwischen Mittelfenster und dem Fenster rechts bisher unabwehrt gebliebene Szene konnte unser als Gast anwesendes Ehrenmitglied Staatsarchivar Dr. R. Durrer aus Stans als Legende der hlg. Magdalena deuten.

Nach dem bestens verdankten Referat ergriff der Präsident das Wort zum Traktandum „E h r u n g“. Er beglückwünschte den langjährigen Vizepräsidenten, Hrn. Bundesarchivar Prof. Dr. h. c. Heinrich T ü r l e r, der sich, trotzdem er noch Rekonvalescent war, zur Tagung eingefunden hatte, zur Vollendung seines 70. Lebensjahres, sprach ihm den Dank des Vereins für seine vielseitige und wertvolle Mitarbeit als Mitglied, Präsident und Vizepräsident aus und überreichte ihm, in festlichem Einbände, die zu seinem Ehrentage von Vorstandsmitgliedern und Freunden des Jubilars ausgearbeitete Festgabe. (Sie bildet das Archiv des Hist. Vereins des Kantons Bern, Bd. XXXI, Heft 1.) Der also Geehrte dankte erfreut mit einer kurzen Antwort und erklärte, wenn das Schicksal ihm wohl wolle, gedenke er schon im nächsten Winter wieder und auch fernerhin im Verein mitzuarbeiten.

Zum Schlusse der Verhandlungen wurden noch Mitglieder a u f n a h m e n vollzogen. Es konnten aufgenommen werden: die H. H. Herm. G r a b e r, Adjunkt der Hypothekarkasse; Viktor v. G r a f f e n r i e d; Pfarrer Alfr. K r a m i s; Lehrer Hans L a n g h a r d; Kunstmaler Karl L ü t h i; Dr. med. Hermann M ü l l e r - S c h ü r c h; Frl. Felicia S t r a s s e r, Handelslehrerin; Hr. Prof. Dr.

Phil. Thormann, alle in Bern; H. H. Notar Ernst Baumgartner, Gemeindepräsident, in Köniz; Rud. Bigler, Bibliothekar in Burgdorf; Pfarrer Werner Fuchs in Köniz; Emil Kämpf, Bankbeamter in Thun; Gustav Keller, Konservator in Thun und cand. jur. Hans Leist in Wynau.

Damit waren die Verhandlungen, denen auch eine Anzahl Einwohner von Köniz als Gäste gefolgt waren, zu Ende. Das Bankett im benachbarten Gasthof zum Bären vereinigte 79 Ehrenmitglieder, Gäste und Mitglieder. Als Vertreter von Behörden und befreundeten Vereinen waren anwesend: aus Köniz für die Gemeinde Gemeindepräsident Notar E. Baumgartner; als Vertreter des Kirchengemeinderates Präsident P. Schneider und Sekretär O. Büssard; aus Zürich: Prof. Dr. H. Nabholz als Präsident und Vertreter der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz; aus Basel: Dr. Aug. Burckhardt u. Dr. Carl Roth (Historische und antiquarische Gesellschaft); aus Solothurn: Prof. Dr. E. Tatarinoff und Pfarrer G. Appenzeller (Historischer Verein); aus Pruntrut: Prof. Gust. Amweg (Société jurassienne d'Emulation); aus Neuenburg: Staatsarchivar Prof. Dr. A. Piaget und Gerichtspräsident Edm. Berthoud (Soc. d'histoire et d'archéologie du canton de Neuchâtel); aus dem Kanton Waadt: Architekt Bosset, syndic, und Prof. Burmeister aus Payerne (Société vaudoise d'histoire et d'archéologie); aus Freiburg: Prof. J. Lombriser und Prof. Dr. Hauptmann (Deutscher geschichtsforschender Verein); aus Bern: Dr. jur. W. Vinassa (Kunstgesellschaft). — Mit ihrer Anwesenheit erfreuten uns ferner ausser dem Jubilar die Ehrenmitglieder Staatsarchivar Dr. Durrer aus Stans und Dr. E. Welti in Kehrsatz, sowie Hr. Dr. Victor van Berchem aus Genf, als Mitarbeiter an der Festgabe. Ihre Abwesenheit hatten die Ehrenmitglieder Prof. Dr. A. Stern in Zürich, Architekt E. Bürki und eine Reihe weiterer Mitglieder entschuldigt.

Den Reigen der Tischreden eröffnete Hr. Präsident Dr. Dübi; er erörterte die Ausblicke, die sich aus der Lokalgeschichte von Köniz auf die allgemeine Geschichte, namentlich im Zeitalter des 13. Jahrhunderts, ergeben, und die Pflicht des Historischen Vereins, solchen Zusammenhängen nachzugehen, und gratulierte nochmals dem Jubilar zu seinem in diesem Sinne erfolgten Wirken. Namens

der Ortsbehörden entbot Hr. Pfarrer W. F u c h s der Versammlung den Willkommensgruss; er konnte auf die so glücklich durchgeführte Kirchenrenovation als auf einen Beweis lebendigen Sinnes für die Historie hinweisen. Hr. Prof. Dr. N a b h o l z, Präsident der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, feierte die weit über die Grenzen des Kantons Bern bekannten Verdienste des Jubilars und verlas die demselben gewidmeten Glückwunschsadressen der Vereinigung schweizerischer Archivare und der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft. Nach Herrn Prof. Nabholz ergriffen der Reihe nach das Wort die H. H. Dr. Aug. Burckhardt, Prof. Lombriser, Prof. Amweg, Prof. Piaget, Hr. Fr. v. Tschärner und Dr. W. Vinassa (letzterer in italienischer Sprache). Durch alle die Voten klang die dankbare Anerkennung der jahrzehntelang vom Hrn. Jubilar in fruchtbarster Weise entfaltetem wissenschaftlichen Tätigkeit. — An die Société d'histoire du Canton de Fribourg, die durch die Feier der 450 jährigen Zugehörigkeit Freiburgs zur Eidgenossenschaft an der Absendung einer Delegation verhindert war, wurde ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Gegen fünf Uhr nachmittags konnte der Präsident die Versammlung, die allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben wird, schliessen. Allen, die zu ihrem Gelingen beigetragen haben, den Mitarbeitern an der Festgabe und den Behörden von Köniz für den gespendeten Ehrenwein, sei hier der beste Dank ausgesprochen.

Der Sekretär: E m i l M e y e r.